

Wiener Zeitung

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Pränumeration:

Das Jahr sammt Zulassung, ganzjährig 6 fl. ...

Inserate:

Die vierstellige Petitione oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 fr. und ...

erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redactions- und Expeditiions-Bureau: im Winkler'schen Neugebäude, am Eck der Haupt- und Comitatsgasse.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

Correspondenz.

Wien, 16. Juli. Die Ereignisse in Italien sind ...

Das zunächst wichtigste Ereignis des Tages ist, das die Judenbill im englischen Oberhause ...

„Also aus den Propheten“, sagt sie unter Anderm, „will man es nachweisen, das die Juden bestimmt sind, ...“

Für den Theil unseres scandalösen Publikums bildet der Jang-Barrens'sche Fehdekrieg ...

auswaschen, dann dürfte es noch lange dauern, bevor die österreichische Journalistik, so reich sie an Capacitäten auch ist, ...

Wenn man diesen leidigen Streit von seinem Ursprunge an verfolgt und mit objectivem Blicke beurtheilt, aus man sich's gefallen, das Herr Warrens sowohl seit dem Beginne im Unrecht, als im Verlaufe desselben im Nachtheile ist.

Es wäre zu wünschen, das der lange, lange Artikel des Herrn Warrens im Samstagblatte der letzte in dieser Angelegenheit wäre, jedoch steht kaum zu erwarten, das Jang die Antwort schuldig bleiben werde, ...

Unsere deutsche Opernsaison hat wieder begonnen, und wie alljährlich bekommen wir bei 30 Or. R. „Hugenotten“, „Fiesco“, „Fidelio“ zu hören, d. h. wenn sich Jemand zum Anhören entschließen kann; dafür werden wir wieder im Winter mit italienischer Kost gefüttert werden.

Die preussischen Hofschaupieler, die am Theater an der Wien einen Gastrollen-Cyclus mit „Don Carlos“ und „Faust“ begonnen, haben sowohl beim Publikum als bei der Kritik entschiedenem Misserfolg gemacht, ...

In den nächsten Tagen erscheint hier eine Brochure unter dem Titel: „Die notwendigen Reformen der Creditanstalt“ von M. Hein, einem tüchtigen Journalisten.

Feuilleton.

Martha von Montbrun.

Nach dem Französischen des Max Valrey.

von M. Baudisch.

(Fortsetzung.)

Während Martha weinte, brachte Manuel seine Tante und Donna Carmen in eine der besten Logen unter, welche den ungeheuren Platz, den man den „Plaza de Toros“ nennt, umgaben.

Da wir nicht die leiseste Kenntnis des Stiergefächtes besitzen, so ist es uns auch unmöglich, genaue Details über den Ausgang des Schauspiels anzugeben, welchem Manuel beiwohnte. Es genüge, wenn ich bezeuge, das die Siere sich tapfer gehalten haben; mehr wie einem halben Duzend Pferde waren die Pferde aufgestellt, und zwei bis drei Biccadores waren verwundet; Alles in Allem: das Publikum war befriedigt. Als die ersten Runden des Feuerwerks aufstiegen, welches fast immer den Festtag beschließt, sagte plötzlich Donna Carmen:

— Don Manuel, würden Sie die Gefälligkeit haben, mich in die Loge der Frau v. Alvarez zu führen. Ihr Gemal wird sie morgen mit sich nach Estremadura nehmen, und ich möchte ihn gern zuvor noch einmal die Hand drücken.

Manuel hatte die Marquise seit Martha's Ankunft nicht gesehen; diese Bitte war ihm sehr unwillig; aber hier gab es keine Weigerung.

Die Loge der Frau v. Alvarez war jeden Montag der Saunplatz jener jungen Leute, die irgend einen Anspruch oder ein Recht an den Titel eines ausgezeichneten Mannes zu haben glaubten. Man bemerkte da vor Allen den Grafen del Rio und seinen unmittelbaren Satelliten Don Jose de la Encina. Der Graf war als der geistreichste und eleganteste Mann von Madrid bekannt. Don Jose war unbestritten sehr reich, aber eben so unbestritten war es auch, das er in jeder Hinsicht gewöhnlich war. Er besah aber getrennt den Grafen genug, um das Uebergewicht des Grafen anzuerkennen, und glaubte sich ihm zu verbinden, wenn er sich überall mit ihm zeigte, seine Worte wiederholte, sich durch seinen Schneider kleiden ließe, und luwelen seine Maitresse erbe.

Als Manuel in die Loge der Marquise eintrat, lud sie gerade alle ihre Anbeter zu einem Abschieds-Souper, welches sie ihnen nach dem Stiergefächte geben wollte, ein. Sie machte ihrer Freundin tausend liebevolle Belicherungen, erwiderte den Gruß Don Manu-

els mit erkünstelter Nachlässigkeit, und fuhr in ihren Einladungen fort. Manuel war die einzige Person, an welche sie sich nicht direct wendete; er hielt sich im Hintergrunde der Loge, und wechselte einige Worte mit dem Grafen del Rio, was ihn aber durchaus nicht verhinderte, die Marquise zu Don Jose sagen zu hören:

— Haben Sie die Gefälligkeit, Don Manuel in meinem Namen einzuladen.

— Ihn? erwiderte Don Jose, der gern mit allen Sachen bekannt zu sein mochte, und vorzüglich mit der Chronique scandaleuse; das dürfte durchaus unnütz sein; Sie können gewis sein, das er es ablehnt.

— Und warum? fragte die Marquise.

— Weil er ein verlorener, begrabener, verheirateter Mann ist.

— Don Manuel ist verheiratet! sagte überrascht die junge Frau.

— Verheiratet. Das heißt, wie man's nehmen will.

— Ah so! machte Frau v. Alvarez mit einer verächtlichen Miene, und sie schien ihre ganze Aufmerksamkeit einer leuchtenden Garbe zuzuwenden, welche sich in diesem Augenblicke in der Luft ausbreitete.

Manuel hatte zu seiner Dual Alles gehört; er hätte gern Don Jose eine Ohrfeige gegeben.

Die letzten Lichter des Schlussbouquets erloschen, und der Circus begann sich zu leeren. Indem die junge Marquise ihre Loge verlassen wollte, und an Manuel vorüber ging, wandte sie sich zu ihm, und — sei es Bosheit, sei es Höflichkeit — sagte anmuthigerweise:

— Meine Freunde werden heute Abend bei mir speisen; darf ich auch auf Sie zählen, Don Manuel?

Manuel war im Begriff, es anzunehmen. Indessen antwortete er ein wenig verwirrt:

— Ich bin untröstlich, die Ehre nicht haben zu können; aber ich habe mich schon anderweitig versprochen.

— Das erwartete ich, sagte die Marquise lachend; und den Arm des Grafen nehmend, ging sie zu ihrem Wagen.

Manuel führte seine Tante zu Hause, irte dann in den Straßen umher, und ging zuletzt mit großen Schritten unter den Arcaden der Plaza-Mayor spazieren. Er war viel leichter mehr als unglücklich, denn er war verdrießlich, wüthend, ohne zu wissen, auf wen oder wegen was.

Das Souper der Marquise hatte er nicht sowohl ausgeschlagen, weil er fürchtete, Martha zu betrüben, als weil er nach dem Gespräche, welches er gehört hatte, fürchtete, dort eine unbedeutende und lächerliche Rolle zu spielen, was seiner Eitelkeit durchaus nicht zuiagte.

Es war also gewis: für ihn gab es weder Unabhängigkeit noch Freuden der Jugend mehr. Also weil er eine Frau liebte, war er verurtheilt, sein Leben in einem ewigen Dilemmatum zu verbringen? Aber seine Freunde liebten ja auch, zum wenigsten sagten sie es, und doch führten sie ein freies und beiteres Leben. Warum konnte es mit ihm nicht eben so sein? Welcher böie Einfluß lastete auf seinem Leben?

Alle Gedanken, die sich so in seinem Kopfe bewegten, wurden ihm zur Last. Es war

Der heutigen Nummer d. Bl. liegt eine Affekuranz-Einladung der „Tiszamelléki kölcsönös tüzkartérító társaság“ in ungarischer Sprache als Beilage bei.

Wien Gasthause. Wagnermeister, von Siegen. — Josef Franz Künka, Bierbrauer, von Opatowitz. — Ferdinand Terary, Christian Mo...

Ausweis

Table with columns for dates (April 1857, 1. Semester) and amounts (Conv.-Mze, Effecten).

Ausweis

Table with columns for dates (vom 1. Jänner bis Ende 1857, Dec. 1856, 1. Semester) and amounts (Conv.-Mze, Effecten, Ablung, Gebühr, Ende, Aben, Gaben, im 1. Sem., Tagen, am 30. Juni, 1857).

J. Lukácsy.

hivás

kórház javára ember társaink enyhítése végett — an Anna napján — ben tartandó fényes

estélyre.

p. p. Gyermekkert 12 év — Vigalom kezdete 6 óra. — lybeli gyógszertárakban, Bet- — vkereskedésében, Pro bst F. — legttöbb divatárudákban kap- — hatók.

Adung

g am 26. Juli 1. J. — tadtüldchen — Epitaks stattfindenden glänzenden

FESTE.

unter 12 Jahren 12. C.M. — othefen, in der Buchhandlung ter — st, in der Spezerei-Handlung — st, sowie in den meisten Mode- — ngen zu haben.

Diezu eine Beilage.

Firma Strauß und Grünhut unternommen, erfreut sich, wie ich erfahre, eines günstigen Fortganges. Es soll den Gläubigern 30 pCt. baar und 30 pCt. nach einem Termine unter Garantie der Creditanstalt zugesichert werden.

Vest, 15. Juli. Es ist mehr als natürlich, daß sich noch immer das gesammte politische Interesse um die italienischen Aufstandsversuche dreht; nach und nach kommen Details zum Vorschein, welche weniger den Aufstand, wie die Unfähigkeit der sardinischen Ausschüßorgane näher beleuchten. Bereits seit beinahe zwei Jahren hat man für die Erhebung vorgearbeitet, Tausende von Gewehren gelandet und versteckt, Munition eingeführt, Mannschaften angeworben, kurz die ganze Geschichte nach und nach in die Scene gesetzt, und Niemand Seitens der sardinischen Behörden wußte etwas, oder was noch viel schlimmer ist, wollte etwas wissen. Die Bestrebungen des sardinischen Cabinets, ein einheitliches Italien mit Sardinien an der Spitze, sind weltbekannt, und scheint es, als ob man, um diese Zwecke endlich zu erreichen, oder doch wesentlich zu fördern, die Augen vor den Einschießungen der Waffen und Munition absichtlich geschlossen habe, um im Fall des Gelingen des Aufstandes in andern italienischen Ländern davon Nutzen ziehen zu können. Der große Fehler des Cabinets Cavour besteht vor Allem darin, daß es das eigene Land und die in demselben vorkommenden Elemente nicht kannte, denn einen Aufstandsversuch in Genua hielt man für factisch unmöglich, Beweis, wie sehr Herr v. Cavour sein eigener Dupe geworden. Die meiner Ansicht nach unausbleibliche Folge wird und muß eine Systemänderung in Piemont sein, woraus für ganz Italien nur Gutes entstehen kann.

Die weitere politische Neuigkeit von unberechenbarer Tragweite ist die nunmehr constatirte Nachricht, daß der indische Aufstand nicht bloß eine gewöhnliche Militär-Neuerer, sondern ein vollkommener Aufstand der gesammten indischen Bevölkerung ist, der das seit lange daselbst ausgeübte Bedrückungssystem zu unerträglich geworden. Man schmeichelt sich zwar in London mit der Ueberzeugung, daß der Aufstand vollkommen gedämpft werden würde, leicht könnte es sich aber doch ereignen, daß in Indien ein ähnlicher Kampf wie in Nordamerika sich entwickelte, welcher mit der gänzlichen Vernichtung der englischen Herrschaft in Indien endigte. Wenn aber dieses Resultat auch nicht erreicht werden sollte, so wird man in England doch endlich einsehen, daß das gegenwärtige Regierungssystem für Indien nicht mehr taugt, daß man dem Lande auch etwas geben muß für sein Blut, das ihm vampyrartig ausgezogen wird.

Um mich nun von der im Ganzen so wenig erquicklichen Politik zu etwas Besseren hinzuwenden, muß ich zuvörderst berichten, daß heute die erste Generalversammlung der Actionäre der ersten ungarischen Assuranzgesellschaft abgehalten werden wird; über die Ergebnisse der Versammlung kann ich natürlich jetzt noch nichts von Bedeutung sagen, aus dem einfachen Grunde, weil ich noch nichts weiß; mein nächster Brief wird Näheres darüber bringen; so viel will ich nur bemerken, daß bereits gegen 1500 Actien gezeichnet sind. Man knüpft hier in den betreffenden Kreisen große Hoffnungen an dieses vaterländische Institut; manche sehen bereits die bestehenden Assuranzkammern gänzlich über Bord geworfen; dergleichen allzu sanguinische Hoffnungen werden aber wohl schwerlich in Erfüllung gehen. Jedenfalls jedoch wünsche ich dem neuen Unternehmen das beste Gelingen, so wie eine Oberleitung, welche im Stande ist, demselben überall Credit und Eingang zu verschaffen.

Die Gente, unter den günstigsten Auspicien begonnen, nimmt einen erfreulichen Fortgang, und stimmen alle bisher hier eingetroffenen Nachrichten darin überein, daß der Ertrag ein durchgehend sehr reichlicher ist, namentlich liefert Weizen schönes, reiches und mehliges Korn. Mehrere Male in letzter Zeit gefallener Regen hat dem Kukuruz und den Kartoffeln auch bedeutend auf die Hüße geholfen, der Wein steht herrlich, kurz wir haben nach alledem zu rechnen, eine vollkommen gute Gente und in Folge dessen natürlich auch billigere Preise zu erwarten. In gewissen Kreisen ist man davon in keiner Weise erbaut, dort hätte man lieber so ein gelindes Mißwächchen, es schaut mehr dabei heraus; unter gegenwärtigen Verhältnissen ist nichts zu machen. Sie und da werden zwar Stimmen laut, daß es den Maisfeldern an Feuchtigkeit mangele; dies bezieht sich jedoch nur auf ausgepflanzten Sandboden, und da in demselben nur wenig Mais gebaut wird, so haben solche Stimmen wohl nicht mehr zu bedeuten, als: Cicero pro domo suo — Hülfe was helfen will!

Wie im Getreidegeschäft, so liegt der Verkehr auch in andern Branchen darnieder, die saure Gurkenzeit hat sich in besserer Form eingestellt; in den Großhandlungen lungern die Commis auf der Bude umher und wissen nicht, wie sie den Tag hinbringen sollen; gewiß ein nicht sehr beneidenswerthes Loos!

Von der Grenze des Banates, den 14. Juli. Wenn sich die Verhältnisse des Getreide-Geschäftes seit einigen Wochen auf dem hiesigen Plage auch nicht verschlimmert, so können wir doch über dasselbe nichts berichten, da sich weder im Umsatz noch in den Preisen etwas geändert hat. Der Verkehr blieb mit Ausnahme von 1739 Mg. Halbfrucht 1032 Mg. Gerste und 1930 Mg. Kukuruz in Kolben, die von Seite des Beckers f. f. Cameral-Verwalteramtes veräußert, und vor 6 Tagen höheren Ortes sehr billig raiffirt worden sind, auf den Local-Consum beschränkt. Da die Erndte seit Anfang der Woche unter sehr günstigen Witterungsverhältnissen begonnen, halte ich es für angemessen die Ausichten auf das Raccolta-Ergebnis, welches sich bereits annäherungsweise bestimmen läßt, zu resumiren. Was die Körnerfrüchte, als: Weizen, Halbfrucht, Korn und Gerste betrifft ist seit Jahren nicht so sehr allen Erwartungen entsprochen worden, als heuer, und es läßt sowohl die Kreuzzahl als das Volumen der Körner nichts zu wünschen übrig. Von Gerste war bereits neue Waare am Plage, sie übertrifft, was Fülle des Kernes anbelangt, alle Erwartung. Der Stand der Kukuruz-Planze ist vorzüglich schön, und wenn zur Zeit der Kolben-Entwickelung etwas Regen eintreten sollte, wird die heurige Fetsung allen übrigen Getreide-Gattungen nicht nachsehen.

Zum Schluß noch etwas Neues auf landwirthschaftlichem Gebiete. Gestern stellte ein Tischler mit einem Schlosser-Meister eine von denselben verfertigte Handdrechsmaschine auf, womit morgen Probe-Druck gemacht wird. Ueber das Resultat werde ich feinerzeit berichten.

Urad. Die Verbindung unserer Stadt mittelst Dampfboote mit Segedin wird nun doch eine Wahrheit; indem bereits in einem Briefe eines Directionsmitgliedes der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft, an den Vorstand des hiesigen Handelsstandes, worin demselben für die freund-

liche Aufnahme, welche das Personal des „Hunyad“ in Urad gefunden, gedankt wird, auch die Nachricht mitgetheilt wird, daß für die Fahrten zwischen Urad und Segedin bereits zwei Dampfer, „Ceres“ und „Hunyad“, bestellt sind, welche bei günstigem Wasserstand demnächst die Dampfschiff-Verbindung mit Segedin realisiren werden. — Wir wünschen nur noch, daß die in der letzten Generalversammlung des Urad-Handelsstandes aufgetauchten Projecte, betreffs der Errichtung einer großartigen Dampfmuhle und der Gründung einer Casino-Gesellschaft, ebenfalls bald zur Wahrheit werden mögen; um so mehr, als deren Realisirung einem Bedürfnisse nach beiden Richtungen hin abgeholfen würde.

Zu den großen Leiden eines kleinen Blattes in einer Provinzstadt, gehört untreu die übergroße Empfindlichkeit eines Theils des Publicums. Das Blatt bringt über ein das ganze Land beglückende Ereignis einen Bericht, welcher unter anderem auch die Namen solcher enthält, denen eine besondere Auszeichnung, als: das Glück zur Allerhöchsten Tafel gezogen zu werden, zu Theil ward. Es hat aber entweder keinen Raum für den Abdruck aller Namen, oder es können ihm nicht alle zur Kenntniß und hilft sich nun mit dem Gegebenen, „u. a. m.“ aus seiner Noth; was ist die Folge dieses Auskunftsmittele? Einer oder der Andere findet seinen Namen nicht abgedruckt, begnügt sich nicht mit dem vielsagenden „u. a. m.“ und schwört dem unglücklichen Redacteur Nach, welche auch (und nicht immer auf eine noble Art) bei der ersten sich ergebenden Gelegenheit genommen wird. Der Redacteur d. Bl. ist schon wegen eines harmlosen „offentlichen Dankes“ förmlich verklagt worden, weil es jemanden in den Sinn kam durch dieses Interat sich an seiner Ehre gekränkt zu fühlen. Unlängst veröffentlichten wir aus der Feder eines sehr achtbaren Mannes eine Correspondenz „aus dem Marosthal“ worin ohne Angabe des Nomes über die Ungefälligkeit eines Postexpeditors in nicht unbedeutenden Worten Klage geführt wurde; ein Postmeister bezieht diese Klage auf sich, fordert in energischer Weise vom Redacteur den Namen des Eingekünderten und droht mit dem — Criminal. In allerneuester Zeit hat nun das kleine Blatt wieder ein großes Verbrechen begangen. Es hat — sicher in wohlmeinender Absicht — eine kurze Skizze über ein Spital gebracht und dabei erzählt, daß dem Sekundararzt Dr. N. N. „ein Chirurg als ärztlicher Gehilfe beigegeben ist“; nun ist aber dieser Chirurg kein diplomirter, und das war leider in der erwähnten Skizze nicht angegeben, was zur Folge hatte, daß sofort remonstrirt wurde, der Redacteur beabsichtige die diplomirten Chirurgen zu beleidigen. Ob wir des legt erwähnten Verbrechens wegen, auch mit „Criminal“ beacht sind, wissen wir nicht, in jedem Falle kann der unbefangene Leser leicht zu der Ueberzeugung gelangen, daß der Redacteur eines kleinen Blattes in einer kleinen Stadt nicht auf Rosen getettet ist.

(Eingesendet.) Freitag Abend kamen von der Bester Landstraße zwei schon gewordene Pferde, nach gespannt, ohne Kutscher herangebraust, die zweifelsohne großes Unglück gestiftet hätten, wenn sie um das Eck in die Kreuzgasse eingebogen wären, da die Fußgänger die herankommende Gefahr nicht ahnen konnten. In diesem kritischen Momente stürzte der Handelsmann Herr J. Schwejfer den Pferden eben so muthig als geschickt in die Zügel und brachte sie zum Stehen. Das jetzt verhütete Unglück kann aber selbst bei nicht scheuen Pferden bald wieder eintreten, indem die meisten Kutscher, trotzdem das Plaster auf dem bezeichneten Eck

ihm widerwärtig, daß man ihn für verheiratet hielt, und er fühlte sich auch zugleich tief beleidigt durch die Leichtfertigkeit, womit Don Jose seine Verbindung mit Martha behandelte.

Das Beinliche an diesen Leiden, bei etwas Seelengröße ist, daß man sich nothwendig dadurch gebemüht fühlen muß. Die edlen und großmüthigen Schmerzen tragen eine Art Trost in sich; aber die Qualen des Egoismus und der Eitelkeit haben so etwas Kleinliches und Feiges in sich, das Entmuthigung und Stel vor sich selbst die erste und unvermeidliche Strafe Desjenigen ist, der sich ihnen überläßt.

Manuel war nicht weit entfernt, diese beiden Gefühle in ihrer ganzen Bitterkeit zu empfinden, als die Glocke von Santo-Thomas zehn Uhr schlug. Er schien sich plötzlich zu erinnern, daß er mit Ungebuld erwartet würde, und wandte sich zur Straße Alcalá. Martha saß noch auf dem Sopha, wo wir sie verlassen haben.

— Wie spät kommt Du zurück? sagte sie, in halb freudigen, halb traurigen Tone, indem sie sich zur Hälfte erhob.

Sie erwartete den Fuß, den Manuel bei seiner Wiederkehr niemals vergaß, wenn er auch nur wenige Augenblicke entfernt war.

Manuel sah in der Gemüthsstimmung, in welcher er sich befand, in diesen Worten einen Vorwurf. Für ihn war das die Bestätigung seiner Slaverie, und sein Verdruß wurde dadurch vermehrt.

Ohne Martha zu umarmen, ja ohne ein Wort zu sprechen, sank er in einen Armstuhl. Eine einzige Wachskerze brannte auf einem Pfeilertischen; dieses halberleuchtete Zimmer und diese weinende Frau machten einen kläglichen Eindruck. Manuel ward unangenehm davon berührt. Zu wenig zufrieden mit sich selbst, um nicht ungerathen gegen Andere zu sein, machte er Derjenigen ein Verbrechen daraus, die doch durch ihn litt.

— Warum weinen Sie? fragte er, sich zu Martha wendend, in rauhem Tone.

— Habe ich nöthig, Ihnen das zu sagen? erwiderte sie.

Eine lange Pause erfolgte. Manuel hatte von der Matre, welche den Fußboden bedeckte, eine rothe Rose aufgehoben, die er den Morgen selbst in Martha's Haare befestigt hatte, und gedankenlos entblätterte er sie.

— Werden Sie es endlich der Mühe werth halten, mich mit der Ursache Ihrer Thränen bekannt zu machen? sagte er, indem er vor dem Sopha stehen blieb. Gewiß weiß Sie mich einige Augenblicke länger erwarteten? Aber das ist eine unerträgliche Tyrannei von Ihnen, der sich kein Mann unterwerfen kann. Oder haben Sie sich vielleicht gelangweilt in der Einsamkeit? Das ist eine Schwäche, die einer Frau würdig ist; aber Sie sollten wenigstens Andere nicht darunter leiden lassen. Und nach Allem, habe ich Sie denn veranlaßt, hierher zu kommen?

Diese Worte wirkten auf Martha wie ein electrischer Schlag. Zitternd erhob sie sich.

— Nein, sagte sie mit schneidender Bitterkeit, nein, Sie haben mich nicht veranlaßt, hierher zu kommen. Sechs Monate lang haben Sie Alles aufgetrieben, was an Leichtfertigkeit, Verführungslust, vielleicht auch an Geschicklichkeit Ihnen zu Gebote stand, um die Leidenschaft in meiner Seele zu entzünden. Sechs Monate lang haben Sie mir jeden Tag wiederholt, daß die Liebe Alles ist im Leben, und daß es außer ihr für eine Frau keine

Tugend und keine Größe gibt; auf Ihren Knien haben Sie mich beschworen, niemals meine Schicksal von dem Ihrigen zu trennen; Sie haben es mir endlich unmöglich gemacht, ohne Geniedrigung einem Andern anzugehören. Aber einige Monate waren Sie abwesend und hätte begreifen sollen, daß dieser kurze Zeitraum das erlaubt erscheinen ließ, was Ihnen früher niederträchtig war. Meine Thorheit mag auf mich allein zurückfallen! Sie sind unschuldig, und Sie können sich die Hände in meine Leiden waschen. An dem Tage, wo ich wählen mußte zwischen dem Beifall der Menschen und der Selbstachtung, zwischen dem Gütern der Welt und meiner Liebe, habe ich nur mein Gewissen und mein Herz um Rath gefragt. Es ist wahr, kein förmlicher Befehl rief mich zu Ihnen, als ich Diejenige verließ, welche Mutterstelle bei mir vertreten hatte. Durch eine göttliche Täuschung aufrecht gehalten, glaube ich mich zu Ihrem Glück nothwendig. Der Schleier, der damals meine Augen bedeckte, ist gefallen. Sie haben mir gelehrt, daß ich allein glücklich war. Was ich so eben noch für Ergebung und Tugend hielt, erscheint mir jetzt nur als ein schwächlicher und verächtlicher Egoismus. Ich sehe hier nichts als Demüthigung, und um tiefen Schmerz nehme ich selbst das Glück nicht einmal an.

Martha war prächtig, wie sie so sprach. Ihre entseelten Haare fielen über ihre Schultern herab, ihre Stirn strahlte von edlem Stolze, und eine düstere Flamme leuchtete aus ihren Augen.

Ohne auch nur einen Blick auf Manuel zu werfen, hüllte sie Kopf und Schultern in eine dicke Mantille ein, und ging der Thüre zu. In ihren Bewegungen lag eine Strengeheit, die etwas erschrecklich Automatischs hatte; Manuel folgte ihr mit verdutzten Blicken. Beide schienen unter dem Einflusse eines somnambulischen Schlafes zu stehen. Jetzt berührte sie das Schloß. In diesem Augenblick sprang Manuel schnell wie der Blitz hinzu, und legte seine Hand auf die ihrige.

— Sie werden nicht fortgehen! rief er mit einer fürchterlichen Stimme.

Bei der Berührung dieser Hand, und unter dem beherrschenden Blick ihres Geliebten, erzitterte Martha's ganzer Körper, und sie erblaste gleich einem Leichnam.

— Und warum? murmelte sie mit gebrochener Stimme.

— Weil ich Dich liebe! rief Manuel aus, sie leidenschaftlich in seine Arme schließend.

Dieser Schrei enthielt einen solchen Ausdruck von Wahrheit, eine so unwiderstehliche Macht, daß Martha sich bezwungen fühlte.

— Du liebst mich, und doch quälst Du mich mitleidslos? Du liebst mich, und best

leibdest mich? stotterte sie.

— Ja, ich liebe Dich, wiederholte Manuel. Was habe ich Dir gesagt? Ich weiß nichts davon; ich war verwirrt. Wenn Du ahnen könntest, was ich Deinetwegen heute Abend gelitten habe!

Von der Schönheit und der Energie seiner Geliebten beherrscht, überredete sich Manuel, daß sein Herz allein an diesem verhängnißvollen Abende gelitten habe, und daß die Klauereien des Don Jose und das verächtliche Lächeln der Marquise die einzigen Ursachen seines Unmuths gewesen wären.

(Fortsetzung folgt.)

ganz gut ist, da Fußgänger bestirraschem Einbug überfahren werden Häuser vor zu rgen durch Stein zu Fuß diese S non mit denfelb

wurde von m Herrn Bürgern wie der fernere Gesellschaft, w lichen Leistungen Publikums an zu sichern, und der durch Eifer dienstvoll gewin Kauf in eine an selbe gewonnen sen, die Leitung den Männer-D erneuerten Sit der materiellen beschaffen. Be Müßiggelichdar erfreut, steht z ferneren Bestan ihrer Lage gem

ben die Ingeni B fester Constan fteht. Diefelbe Voföshazer Putz ter von Ghula nach Neßberu wo sie auf Szob bis Csaba lau Stationsorte w und Gyoma

schreibt die „N üge achtbare fende Haus ist wie auch ausw Million belauer gesammte Gefti ell gewonnen te gegen Vorfußb Committenten a

ember 1853 r

Das H mit dem Finare tene Unter Verwaltungsga November 185 ten dahin zu u theilungen Ung berg und der gungen an Har Brevallungsg dachte Agentie Verwaltungsga

mehrerer Kron nach §. 7 der tende Agentiege sowie jeden fü um Umfang t terei-Abtheilu waltungsgebiete vier Gulden Umfang der hende Gebüh

Die Fahrzeuge de nach: 1 Vierer 6 Segelcorvet 8 Wifodampff 53 Kanonen schwimmende

— Gi Roos erzählte ein berühmte junge Mann manden Cha decoration zus schaffen. An Frau, die ihre der junge Ma Kleiderhaken Waße, einen Raubmörder worden war. sich erhebt b die leeren B Bleistift, Jed ner Papierstr aufzubewahren

Arader Geschäftsbericht.

(18. Juli.)

Flauere Berichte und mindere Notirungen, die von den meisten Consumtionsplätzen hierher gelangen, influenziren auf das seit Kurzem ohnehin gedrückte Geschäft derart, daß Rep's, dessen Preis durch das Aufstehen zahlreicher Käufer in rasenden Sprüngen von 7-8 fl. pr. Kübel auf 9 fl. 45 kr. bis 10 fl. sich erhob, nun auch von seiner Beliebtheit viel eingebüßt, und es ist der Ueberstürzung der Käufer eine um so augenfälliger Zurückhaltung gefolgt. Vereinzelt Offerte einiger Producenten á 9 fl. 15 kr. finden heute keine Beachtung.

Sowohl am hiesigen als Neu-Arader die wöchentlichen Wochenmärkte war die Zufuhr von neuen Fruchtsorten ziemlich beträchtlich, wenige Proben neuen Weizens, welche am hiesigen Wochenmarke erschienen lassen hinsichtlich der Fälle und Farbe des Kerns nichts zu wünschen übrig. Die Bauern hielten jedoch ihre Waare fest auf 16-20 fl. pr. Kübel. Auch von Korn welches bereits größtentheils in Garben am Felde liegt, sind befriedigende Proben auf den Markt gebracht worden, und dürfen wir so wohl in quantitativer als auch in qualitativer Beziehung ein günstigeres Ergebniß der Ernte als im vorigen Jahre erwarten.

Die Berichte über die Kartoffel-Ernte lauten allseitig so günstig, daß sich für unsere Spiritus-Gezeugnisse wieder nur wenig erfreuliche Ausichten bieten. Böhmern dürfte wieder die Bezugsquelle und so unser gefürchteter Concurrent werden; schon heute übt diese Furchung auf unsere Preise einen ziemlich starken Druck aus; Genug dafür bezeichnend ist der jüngste Abschluß von 1800 Gemern pr. Ernte d. M. á 30 kr. sammt Fracht ab Wiener Bahnhof.

Der Wasserstand der Maros ist befriedigend.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz“

Die Herren: Stefan Szaj, Gutbesitzer, von Lugos. — Carl Friedmann, Doktor der Rechte, von Pest. — Johann Fürst, Gärtner, von Szemlath. — Stefan Koltis, Privatier, von Temesvár. — Karl Kirichov, Schneidermeister, von Temesvár. — Franz Potorny, Forstmeister, von Pantota. — Ladislav Siquiri, Kaufmann, von Lötömlös. — Gabriel Nagy, Advokat, von Gyula. — Anton Herber, f. k. Beamter, von Gyula. — Franz Fischer, Agent, von Pest. — Moriz Gutmann, Arentator, von Pest. — Michael Szabo, Gutbesitzer, von Pest. — Georg Bajaly, Kaufmann, von Kétegyháza. — Karl Lobel, Ingenieur, von Blumenthal. — Gustav Kralig, herrschaftl. Beamter, von Kétegyháza. — Theodor Smoboda, Handlungsreisender, von Wien. — Anton Strauß, Commis, von Pest. — Michael Schmitzinger, Kaufmann, von Szegedin. — David Schönberger, Kaufmann, von Temesvár. — Moriz Beer, Arentator, von Várbely. — Michael Baas, Gutbesitzer, von Balabar. — Michael Jonta, Privatier, von Wien. — Franz Racs, Rechnungs-Consulent, von Wien. — Die Frauen: Marie Urban, Doktorwitwe, von Temesvár. — Louise Barthau, Schneidermeisters-Witwe, von Temesvár.

„Zu den drei Königen“

Die Herren: Samuel Zubás, Gastwirth, von Borosjeno. — Moriz Büchler, Kaufmann, von Droshás. — Franz Donbauer, Kellner, von Déva. — Franz Blener, Handelsmann, von Sarkab. — Franz Schmidt, Seilermeister, von Eipa. — Anton Borbath, f. k. Salzlieferant, von Déva. — Frau Anna Kirchmayer, Gastgeberin, von Droshás.

„Zur Eisenbahn“

Die Herren: August Maffurel, f. k. Lieutenant, von Mezöhegyes. — Adolf Leibowitz, Pächter, von Szöllös. — Frau Anna Schwarz, Güter-Inspectors-Gattin, von Döbög.

„Zum gold. Löwen“

Die Herren: Johann Heuberger, Privatier, von Simand. — Johann Krhano, gr. kath. Geistlicher, von Simand. — Nikolaus Schleifer, Economie-Beamter, von Bofdag. — Heinrich Wendura, Gastwirth, von Borosjeno. — Fr. Antonia Bogovits, Hofmeister's-Tochter, von Prag.

„Zum goldenen Schlüssel“

Die Herren: Moriz Schattles, Pächter, von Földvár. — Jakob Schmeiger, Pächter, von Palota. — Josef Pretner, Notariats-Gehilfe, von Sernios. — Hermann Köfler, Pächter, von Simand. — Abraham Weiss, Pächter, von Radas. — Gustav Haubold, Schauspieler, von Leipzig. — Simon Kusbaum, Pächter, von Sajtény. — Frau Rosalia Wis, Pächter's-Gattin, von Szepes.

„Zum goldenen Stern“

Herr Giova Catto, Partiführer, von Como. — Frau Anna Petje, Nätherin, von Simand.

„Zum schwarzen Adler“

Die Herren: Ludwig Schwarz, Kaufmann, von Székelyvár. — Josef

Ernst, Bräuhäus-Pächter, von Merzdorf. — Israel Deutsch, Kaufmann, von Székelyvár. — Die Frauen: Julie Bümel, Kaufmann's-Gattin, von Beregsház. — Minna Schwarz, Kaufmann's-Gattin, von St. Anna. „Im Westroevich'schen Gasthause.“ Die Herren: Johann Berge, Handelsmann, von Szegedin. — Alex. Gedis, Goldhändler, von Neu-Besse. — S. Nagel, Kaufmann, von Pest.

Verstorbene zu Arad.

Junior Stadt.

Den 11. Juli. Anton Beyer, Maurersohn, r. f. 1 Monat, Krämpfe. — 11. Juli. Gellie Dereds, Doctorsgattin, r. f. 35 Jahr. — 13. Selena Gális, Schuhmachersgattin, r. f. 60 Jahr, Abzehrung. — 14. Martin Petó, Schifsmacher, r. f. 43 Jahr, Blutschlag. — 15. Gellie Bujdosó, Köchin'stochter, r. f. 1 Monat, Krämpfe. — Stefan Csontos, Advokat, r. f. 67 Jahr, Blut-Schlag.

Bernhava.

Den 9. Juli. Borbala Pav. r. f. 96 Jahr, Brustwarterucht. — 11. Stefan Morfali, Maurersohn, f. k. 6 Tag, Krämpfe. — 11. Karolina Lodorovics, g. n. u. 53 Jahr, Abzehrung. — 12. Johann Simon, Tagelöhnersohn, r. f. 7 Tag, Krämpfe. — 14. Flora Pintze, Adernmann'sgattin, g. n. u. 60 Jahr, Schlag.

Scharkad.

Den 10. Juli. Johann Lill, Schneider, r. f. 53 Jahr, Lungenerkrankung. — 10. Anna Szavics, Gärber'sgattin, g. n. u. 40 Jahr, Hirn-erkrankung. — 12. Alexander Kóborovics, g. n. u. 21 Jahr, Blutbrechen. — 14. Helena Gels, Privatier'stochter, r. f. 6 Monat, Krämpfe. — 14. Gligor Goron, Eisenmischer, g. n. u. 51 Jahr, Blutbrechen. — 15. Selena Kális, Tagelöhnersgattin, g. n. u. 7 Jahr, Gebärmutter-erkrankung. — 16. Flora Petrovics, Köchin'stochter, g. n. u. 14 Tag, Schwäche.

Gaja.

Den 9. Juli. Mar Verarsky, Adernmann, g. n. u. 40 Jahr, Wasserucht. — 10. Pera Jisovici, Adernmann'stochter, g. n. u. 1 Jahr. — 14. Josa Moos, Adernmann'sohn, g. n. u. 5 Monat, Krämpfe. — 15. Juliana Sarkas, Tagelöhnersgattin, r. f. 17 Jahr, Wasserucht. — 15. Marie Balog, Adernmann'stochter, r. f. 9 Monat, Krämpfe. — 16. Flora Páin, Adernmann'stochter, g. n. u. 14 Jahr, Zehrfieber.

Potras.

Den 11. Juli. Adam Barga, Adernmann'sohn, evang. 5 Tag, Schwäche.

Ziegelöfen.

Den 11. Juli. Julie Kufács, Tagelöhnersgattin, g. n. u. 1 Monat, Schwäche. — 12. Sida Kovács, Tagelöhnersgattin, g. n. u. 4 Jahr, Abzehrung.

Marosufer.

Den 13. Juli. Teres Gulyás, Schindelmachersgattin, r. f. 2 Jahr, Pectechen.

Spital.

Den 16. Juli. Ana Bobányi, Diensthöth, g. n. u. 53 Jahr, Abzehrung. — 16. Th. Szhangále, Dienstmagd, r. f. 19 Jahr, Pnaemie.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 16. bis 18. Juli 1857.

	Donst.	Freit.	Samst.
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	83 ⁹ / ₁₆	83 ⁷ / ₁₆	83 ¹ / ₁₆
National-Anlehen	85	85 ¹ / ₂	85 ¹ / ₂
Tarichen m. Verl. v. Jahre 1839	143 ³ / ₈	143 ¹ / ₂	143 ¹ / ₄
Grundentlast.-Obl. v. Ung. u. Gal.	81 ¹ / ₂	81 ³ / ₁₆	81 ³ / ₈
Bank-Aktien pr. Stück	1006	1005 ¹ / ₂	1005
Compt.-Aktien v. Nieder-Oester.			
Credit-Aktien (ohne Dividende)	239 ³ / ₈	239 ⁷ / ₈	241
Staats-Eisenbahn-Aktien			
Aktien der k. Ferd. Nordbahn ohne Div.	1881 ¹ / ₄	1882 ¹ / ₂	1900
„ k. Elisabeth-Westbahn			200 ¹ / ₄
„ k. öst. Donaudampschiff.	580	581	582
„ k. Theißbahn			200 ¹ / ₄

Wechsel-Cours.

	104 ³ / ₄	104 ¹ / ₂	104 ¹ / ₈
Augsburg für 100 Gulden Current			
Frankfurt „ 120 fl. südd. W. B.	103 ³ / ₈	103 ¹ / ₄	103 ¹ / ₂
Hamburg „ 100 Mark Banco	76 ¹ / ₂	77	76 ¹ / ₄
London „ 1 Pfund Sterling	109 ¹ / ₂	1010	109 ¹ / ₂
Paris „ 300 Franken	121 ³ / ₈	121 ¹ / ₄	121 ¹ / ₂
Kais. Münz-Dufaten pCt. Algio	7 ¹ / ₈	7 ¹ / ₈	7 ¹ / ₈

Wiener Fruchtbörse vom 18. Juli 1857.

Weizen 11.500 M. banater loco Bieleburg 86-88 pfund, von 8 fl. 52¹/₂ kr. bis 10 fl. Banater loco Raab 86-88 Pfund, von 8 fl. 45 kr. bis 10 fl. Maroscher loco Bieleburg 88-89 pfund, 10 fl. 30 kr. Korn 1500 M. ungarisch loco Wieu 80 pfund, 5 fl. 54 kr. Umsatz in Weizen 30.000 Mezen.

Wochenmarktpreise vom 17. Juli.

Namen der Verkaufsartifel.	Wiener-Währung			
	Bester	Mittl.	Wied.	fr.
Wiener Mezen				
Weizen	7 30	7 15	7	—
Halbfrucht	6 15	6 4	5 45	45
Korn	5	4 45	4	30
Gerste	3	2 45	2	30
Hafer	4	3 50	3	45
Kukuruz	4 30	—	—	—
Siehe Halbe	— 10	—	—	—
Zentner				
Vundmehl	16	—	—	—
Sammelmehl	13	—	—	—
Weißpohl	11 30	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—
Heu	4	—	—	—
Stroh	3	—	—	—
Klafter				
(Sichens-) Holz	25	—	—	—
(Buchen-) Holz	26 15	—	—	—

Marktpreis-Tabelle,

in welchem Mittelpreise nachstehende Früchten-Gattungen dann Futters- und Brennwaaren, auf dem Wochenmarke in Neu-Arad am 14. Juli 1857 verkauft worden sind.

Namen der Verkaufsartifel.	Conv.-Münze.			
	Bester	Mittl.	Wied.	fr.
Niederöst. Mzn.				
Weizen	3 30	3	—	—
Halbfrucht	2 24	—	—	—
Korn	2	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafer	1 30	—	—	—
Kukuruz	2	—	—	—
Zentner				
Heu	2	—	—	—
Stroh	1 15	—	—	—
Klafter				
Brennholz	12	—	—	—

Maros-Wasserstand.

Am 16. Juli. 1 Schub — Zoll ober Null
 „ 17. „ 1 „ — „
 „ 18. „ — „ 3 „ unter „

Tanodai-jelentés.

Az aradi rom. kath. nagy-gymnasium részéről az illetők tájékozása végett ezennel jelentetik hogy a magán tanuló vizsga napjára jövő augusztus hó első második és harmadika határozott legyen. Kelt Aradon Julius hó 1-ére 1857.

Közli az igazgatószó

Schul-Anzeige.

Von Seite des Arader rom. kath. Obergymnasiums wird hiemit zur Orientirung der Betreffenden mitgetheilt daß für die Privatstudirenden der 1., 2. und 3. August als Prüfungstage bestimmt sind. Arad am 1. Juli 1857.

Von der Gymnasial-Direction.

Insertate.

Amtliche.

3683. sz.

P.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek f. évi 3683. sz. a végzésé folytán közhírré tétetik, miszerint Mihutz Klempran Gyorgyotól, Uzum Szaniszló részére lefoglalt, és 300 pitra becsült Arad-Gájban 488. sz. a fekvő háza és telke folyó évi Augustus 11-ének d. e. 9 órájkor másodsor, a becsárolt alól is, a helyszínen tartandó nyilvános árverésen el fog adatni.

Aradi es. kir. megyetörvényszék Julius 16-án 1857.

Nr. 3983

Feilbietungs-Edict.

Vom f. k. Comitatsgerichte Arad wird hiemit kundemacht, es sei über Ansuchen des Herrn Paul v. Bördös

als Vormund der minderjährigen Kiss Gergely'schen Kinder die öffentliche Feilbietung des auf 9200 fl. geschätzten Hauses Nr. 839 und des leeren Grundes Nr. 840 in der innern Stadt Arad bewilligt, und zur Bornahme derselben der 30 Juli l. 3. als erster Termin und im Falle daß diese Realitäten um den Schätzungspreis nicht hintangegeben werden könnten, der 31. August l. 3. jedesmal Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle angeordnet.

Nro. 5401.

1857.

Arverelési hirdetmény.

Az aradi es. kir. tekintetes városi kiküldött bíróság f. évi Junius hó 27-én 5401 szám alatt kelt határozata folytán Hermann Ferencz részére Gerhardt Jánostól bíróság lefoglalt ingóságoknak u. m. 160 pitra becsült két ló s a t. elárverésére elrendeltetvén, az folyó évi Augustus hó 6-án d. e. órákban, Glogovácson, kész pénz fizetés mellett eszközöltetni fog, mi ezennel közlé tétetik. Arad Junius hó 27-én 1857.

1195. törv.

1856.

Arverési hirdetmény.

A butyni es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről közhírré tétetik, hogy néhai Grüner Lőrincz s Motz Blág butyni volt lakosok árva-hagyatékaihoz tartozó 490. sz. alatti Butynban létező ház, telek, és egy negyed külső föld, árvaibott-mányi végzés folytán f. e. Augustus 29-én s September 29-én közárverés útján a helyszínen el fog árasitanni.

A venni kívánók oly figyelemzetéssel hivatnak meg ezen árverésre, hogy a kívánt árverés megkezdése előtt 10 percent bánompenzt letenni, — a vevő pedig a vételárnak két harmadát az árverési naptól számítva 14 napok alatt lefizetni tartozik, egy harmada pedig az árvek javára ezen ingatlan vagyonra be fog tábláztatni, de szabadságban áll a vevőnek az egész összevet is lefizetni, százáleket s minden más eljárás költségeket pedig a vevő viseli.

Mindazon lítelezők, kik, ha bár külön értesítést nem vetek is, s magukat a nyil-ánkönyvek-bei beigtatásnál fogva a jószágra jelzálogi jognyerteknek vélik, a pprt. 509. §-a értelmében értesítenek, hogy azt annál bizonyosabban jelentsék be, a mennyiben ellen esetben maguknak tulajdonítsák, ha a vételár felosztása híruk nélkül történe meg.

Butyin Julius 4-én 1857.

Cs. k. segéd-szolgabíró: Kirillovics Mihály.

(25-783)

Z. 3852.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről közlé tétetik, hogy néhai Bitto Jánosné hagyatékához tartozó, Aradon fúton 472. sz. a levő ugynevezett napkorcsmai sarokház és telek hagyaték gondnok és a jogosított nagykörű örökösök felosztása folytán folyó évi Julius 28-án elsősor, a nem sikerülés esetében pedig Augustus 28-án másodsor, mindkét esetben délelőtti 9 órakor a helyszínen közárverés útján el fog adatni.

Az árverésben részt venni szándékozók a kökiáltási ár 20000 pft. 10 percentj-t bánompenzt letenni tartoznak, a további árverési feltételek a törvényeszkéknél megtekinthetők. Arad 1857. Julius 6-án.

Feilbietungs-Edict.

Vom f. k. Comitatsgerichte Arad wird über Ansuchen des Herrn Johann Páris, als Josephine Wittwe'schen Verlassenschafts-Surators und der großjährigen Erben, die öffentliche Feilbietung des am Hauptplaz Nr. 472 liegenden, auf 20000 fl. C.M. geschätzten Wohnhauses „Zur goldenen Sonne“ in Arad bewilligt, und zur Bornahme derselben der 28. Juli l. 3., und im Falle daß diese Realität nicht um den Schätzungspreis hintangegeben werden könnten, der 28. August l. 3., jedesmal Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle angeordnet. Das feilbietende Haus wird unter dem Schätzungspreise nicht hintangegeben, und haben die Kauflustigen 10 Prozent des Schätzungswerthes in Händen der Liquidations-Commissor zu erlegen. — Von den weiteren Feilbietungs-Bedingnissen kann hiergerichts Einsicht genommen werden. Arad den 6. Juli 1857.

Druck von H. Goldscheider, im Winkler'schen Neugebäude, am Eck der Haupt- und Comitatsgasse.

Hiezu ein Vogen Beilage.

Präu

für Arad sammt 30

halbjährig 3 fl. v

mit Postverbindung

jährig 4 fl. v

Ertheilt je

F. G. W.

henbare Einfluß

Defonomen, un

Wohlfand der

Comunications-

Kanäle in hüre

den sind, dort

als auch die

leichter umgetau

werden. Eine

pelt den Befeh

ben Summe fa

werden; gute

liche Bedingniß

Diese un

wurde bei uns

Bor dem Jahre

gar nichts bei

Schultern des

der Zustand un

und es fällt un

Geschichte ein,

laubend — hie

Als auf

stellung der St

viel hin und h

Deputirte der

len wir Straffe

vortrefflich über

Zigeuner und

Doch fet

ienbahnen und

gegenwärtigen

die in der neue

des vorgenom

sprechen wir e

senfystem unwe

Wie beka

lauchtigste Her

garn Erzher

ies Landes in

mittelft Erlaß